

## 9. Planung der Schulentwicklung

### 9.1 Entwicklungsziele

Ziel unserer schulischen Weiterentwicklung ist die Förderung des Lernererfolgs unserer Schülerinnen und Schüler auf der Basis des gemeinsam entwickelten und fortzuschreibenden Schulprogramms sowie des langjährig entwickelten Schulprofils. Dieses ist gekennzeichnet durch:

- Schulform übergreifenden Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer
- Durchlässigkeit zwischen den Schulformen
- Enge Kooperation in Sekundarstufe I zwischen Realschule und Gymnasium
- Diakonisches Profil:
  - Diakoniprojekte in den Klassen 5,7,9
  - Sozialpraktikum (Jahrgang 11)
  - Grundkurs Diakonie (Jahrgang 12)
  - Integrative Projekte mit der Förderschule Mamre-Patmos
- Profileroberstufe:
  - Leistungskurs + AG-Projekte + kooperierender Grundkurs
  - Profilpraktikum (Jahrgang 12)
- Musischer Schwerpunkt
- Zahlreiche europäische Kontakte (Europaschule 2003)
- Offener Ganzttag in der Sekundarstufe I
- Schwerpunktbildung in der Erzieherausbildung
- Innovatives Klima und pädagogisches Engagement des Kollegiums

Die im Folgenden beschriebenen konkreten Vorhaben der Schulprogramm-Arbeitsgruppen orientieren sich an diesen Elementen des Schulprofils. Dabei haben die in den Zeitleisten dargestellten kurzfristigen Entwicklungsziele aktuell Priorität, da aufgrund der Veränderungen im Zusammenhang mit dem neuen Schulgesetz Anpassungen erforderlich sind, deren Umsetzungstermine durch das Inkrafttreten vorgegeben sind. Mittelfristig erfordern die Schulzeitverkürzung und die damit verbundene Neustrukturierung der Sekundarstufen konzeptionelle Veränderungen der Praktika und der Profile in der Oberstufe, die mit Beginn des Schuljahres 2008/09 abgeschlossen sein müssen. Die Erhöhung der Wochenstundenzahlen in der Sekundarstufe I gibt Anlass, mittelfristig ein Konzept für eine veränderte Rhythmisierung des Schultages zu entwickeln.

Gleichzeitig sind die derzeitigen Erprobungs- und Entwicklungsphasen der Module „Offener Ganzttag“ und „Förderkonzept“ sowie die Diskussion und Planung einer veränderten Rhythmisierung des Schultages wesentliche Schritte auf dem Weg zu dem langfristigen Ziel, an unseren Schulen, Rahmenbedingungen zu fördern, die Raum und Zeit für mehr individuelles und selbstständiges Lernen der Schülerinnen und Schüler ermöglichen und den Lehrerinnen und Lehrern Freiräume für Teamentwicklung und die Wahrnehmung der veränderten Lehrerrolle als Lernberater eröffnen.

## **9.2 Arbeitsplan**

### **Allgemeines**

Die Steuerungsgruppe „Schulprogrammarbeit“ erstellt in Absprache mit den Schulleitungen für jedes Schuljahr einen Arbeitsplan, in dem konkrete Vorhaben aufgelistet, die Zuständigkeit für die Bearbeitung der Vorhaben angegeben und zeitliche Vorgaben für die Vorhaben gemacht werden.

Organisatorisch werden die Vorhaben entweder in den Schulprogramm-Arbeitsgruppen begleitet und vorangetrieben oder aber an Fachkonferenzen oder andere Teilkonferenzen delegiert. Die Steuerungsgruppe koordiniert die Arbeit, gibt Anregungen oder regt Änderungen in der inhaltlichen oder zeitlichen Akzentuierung an. Informationen über die Arbeit gehen an die Lehrerkonferenz, die Schulpflegschaft, die Schülerversammlung und die Schulkonferenz.

Eine aktuelle Terminübersicht über die Treffen der Schulprogramm-Arbeitsgruppen ist über einen Link zur Schulprogrammarbeit auf der Homepage der Schulen zu finden.

([www.fvbschulen.de/Schulprogrammarbeit/Terminübersicht](http://www.fvbschulen.de/Schulprogrammarbeit/Terminübersicht)). Beispiele für Terminübersichten aus den Jahren 2005 und 2007 finden sich im Anschluss an die Übersichten über und Erläuterungen zu den Vorhaben in den Schuljahren 2005/2006 sowie 2006/2007.

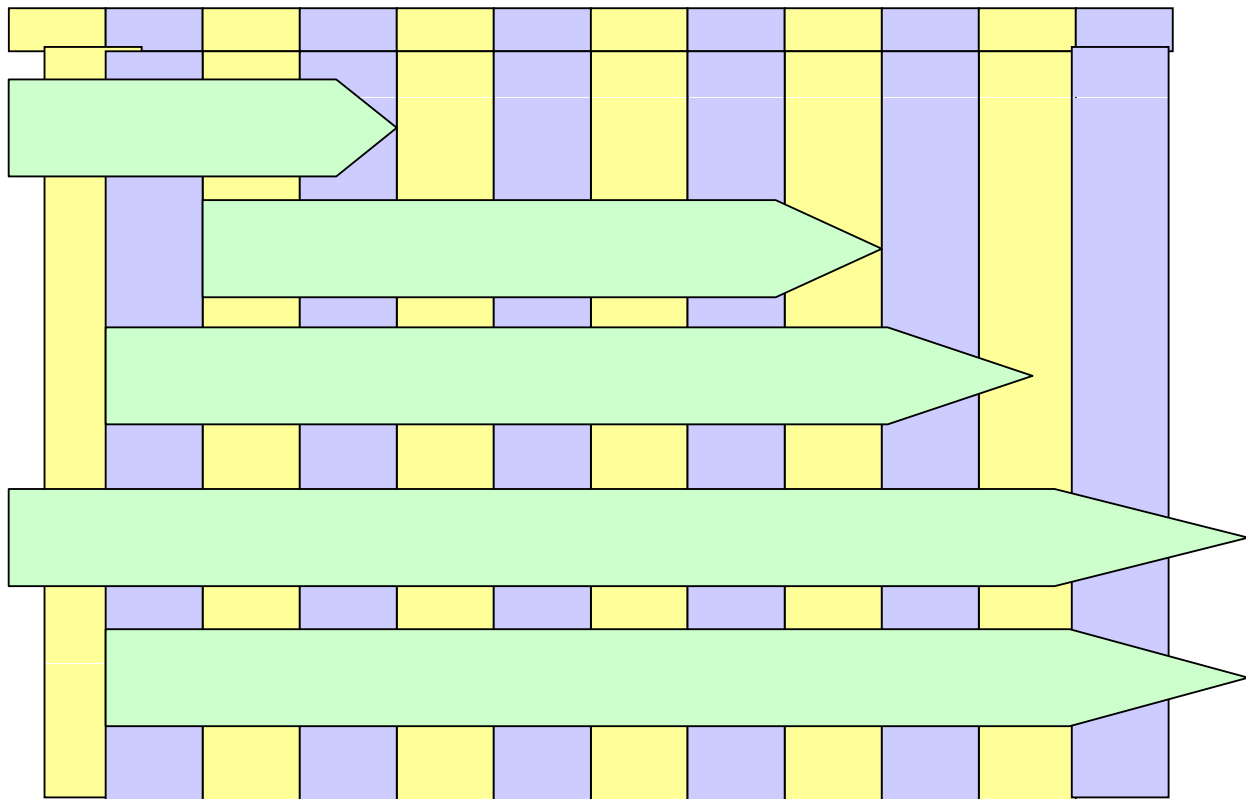
Da sich viele Arbeitsvorhaben über zwei Schuljahre erstrecken bzw. in mehreren Etappen ablaufen, werden die Arbeitspläne für das Schuljahr 2005/2006 und für das Schuljahr 2006/2007 vorgestellt. Der Arbeitsplan für das Schuljahr 2005/2006 wird außerdem mit aufgeführt, weil die Erläuterungen zu den Arbeitsvorhaben einen Vergleich zum Stand des Schulprogramms von 2001 enthalten, also die Schulentwicklung zwischen 2001 und 2005 erkennbar werden lassen.

Bei den Vorhaben für 2005/2006 wird zwischen den Vorhaben unterschieden, die aus der Schulentwicklungsdiskussion hervorgegangen sind und denjenigen, die zusätzlich aufgrund veränderter staatliche Vorgaben aufgegriffen wurden.

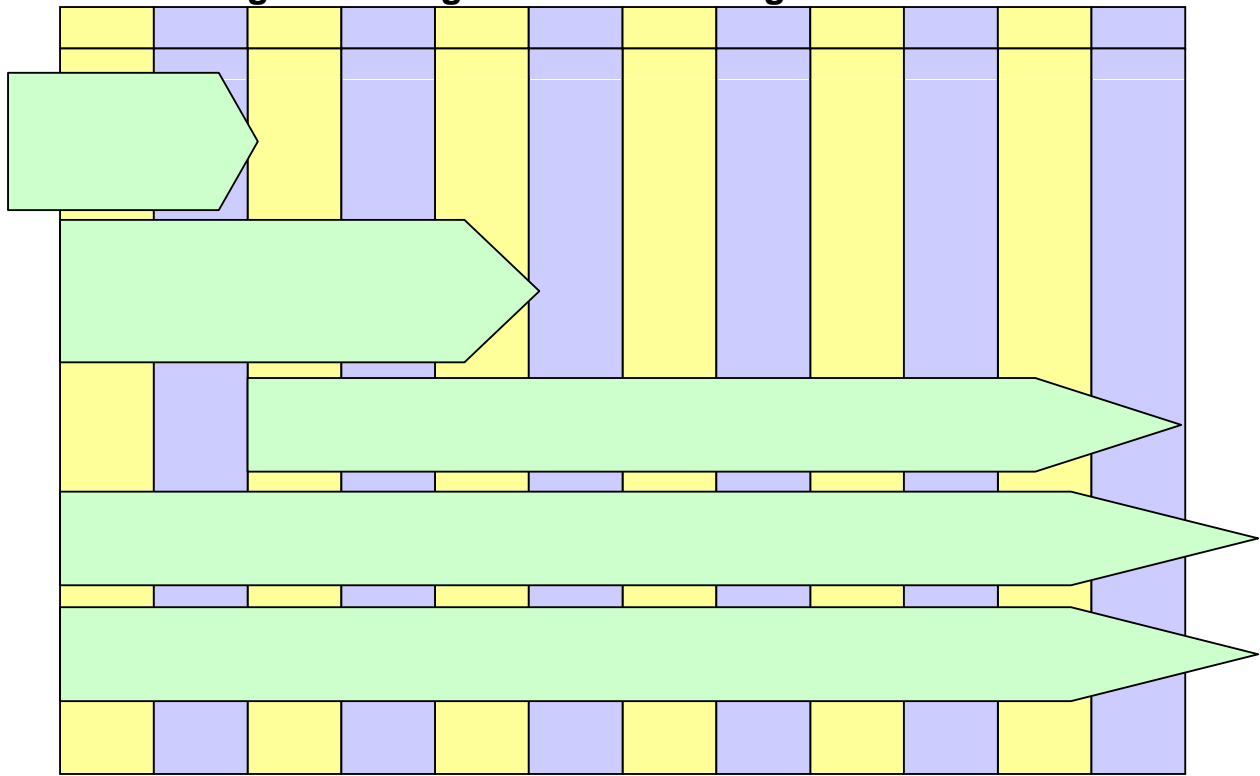
Übersicht über und Erläuterungen zu einzelnen Vorhaben für das Schuljahr 2005/2006

(s. nächste Seite)

# Schulprogrammdiskussion und Schulentwicklung 2005/06



## Aufgaben infolge veränderter Vorgaben 2005/06



### Erläuterungen

#### 1. Evaluation des Schulprogramms

Die zeitliche Vorgabe für die Fertigstellung der Überarbeitung des Schulprogramms ist durch den RdErl. d. MSJK v. 29.04.2003 sowie den RdErl. d. MSW v. 16.9. 2005 festgelegt. Schulintern hatte die Steuerungsgruppe nach der Fertigstellung des Schulprogramms 2001 verabredet, das Programm regelmäßig auf den aktuellen Stand zu bringen. Das erwies sich als sehr aufwändig und ist in den Jahren 2002 und 2003 nur für Teile des Schulprogramms erfolgt.

Die Evaluation des Schulprogramms bietet die Möglichkeit, die Entwicklung nicht nur von Jahr zu Jahr in den Blick zu nehmen, sondern die Entwicklung bezogen auf den Stand von 2001 zu betrachten. Die Fassung des Schulprogramms (Stand Ende 2005) zeigt, dass die Schulentwicklung viele Veränderungen und Neuerungen gebracht hat und deshalb große Teile der Schuldarstellung völlig überarbeitet werden mussten.

Als Planungsvorhaben nennt das Schulprogramm 2001:

- Förderung zeitgemäßer Unterrichtsmethoden  
Für dieses Vorhaben hat es diverse Fortbildungsmaßnahmen gegeben: 2002 und 2003 gab es an „Schulprogrammtagen“ für das Gesamtkollegium Schulungen zu neuen Unterrichtsmethoden mit internen und externen Experten. Im Berufskolleg findet für das Kernkollegium seit 2003 eine Fortbildung zur „Lernfelddidaktik“ mit Methodenschulungen statt. Teilgruppen des Kollegiums nehmen an einer mehrjährigen Fortbildung zur „Lehrkunst-

didaktik“ teil, andere haben an einer Fortbildung im Rahmen des Projekts „Selbstständige Schule“ teilgenommen (vgl. dazu Gliederungspunkt 7 des Schulprogramms).

- Entwicklung einer Feedback-Kultur

Die Förderung der Feedback-Kultur auf der Ebene von Lerngruppen gehört zu den Arbeitsvorhaben der Schuljahre seit 2002/03. Es wurden verschiedene Befragungsbögen erprobt. Seit 2004/05 sind für jede Lehrerin und jeden Lehrer Befragungen in mindestens zwei Lerngruppen pro Schuljahr verbindlich, deren Auswertung Gesprächsgrundlage mit den Lerngruppen sein sollen. Die Befragungen finden in der Regel in der Mitte des Schuljahres statt. Verbindliche Rückmeldungen der Lehrerinnen und Lehrer über ihre Erfahrungen mit dem Verfahren werden regelmäßig ausgewertet. Die Feedback-Kultur in Lerngruppen ist ein bleibendes Vorhaben, das in seiner Form immer wieder überprüft und ggf. modifiziert wird. Derzeit obliegt die Evaluation der Befragungen bei der Schulprogramm-AG SelSchu, die die Rückmeldungen auswertet und Vorschläge für mögliche Änderungen in den Befragungsbögen bzw. für das Verfahren entwickelt. (Beispiele von Befragungsbögen zum Schülerinnen- und Schülerfeedback, die den Lehrerinnen und Lehrern zur Auswahl zur Verfügung stehen, und die Vorlage für die Rückmeldung der Lehrerinnen und Lehrer s. Anhang)

Vor der Einführung der Schülerfeedbacks in Lerngruppen hat es eine Befragung aller Schülerinnen und Schülern über die Einschätzung und Wertschätzung von Schulfächern im Hinblick auf Themenrelevanz, Schülerbeteiligung bei der Themenauswahl und Unterrichtsmethoden gegeben. Die Ergebnisse sind zur Diskussion mit dem Ziel in die Fachkonferenzen gegangen, Veränderungen zur Verbesserung des Unterrichts zu verabreden. Das hat zu heftigen Kontroversen innerhalb des Kollegiums geführt, hat aber in einer Reihe von Fächern auch konstruktive Diskussionen und Verabredungen (z.B. Parallelisieren von Unterrichtseinheiten, Austausch von Unterrichtsmaterialien und Klassenarbeiten, Überdenken von Themenvorgaben) veranlasst. Außerdem ist eine Erhebung unter Eltern sowie Schülerinnen wie Schülern der Erprobungsstufe zum Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule durchgeführt worden, deren Ergebnis in der Schulkonferenz vorgestellt worden ist.

- Ersatzbau für die Sekundarstufe I

Das Projekt ist abgeschlossen. Der 2001 in Planung befindliche Ersatzbau ist fertig und wird seit Herbst 2002 als Stufenhaus für die Klassen der Erprobungsstufe genutzt.

- Ehemaligenarbeit

Hier gibt es inzwischen Schritte durch den Förderverein und weitere von der Schule organisierte Ehemaligentreffen. Die dabei angelegten Adressenlisten werden gepflegt und erweitert.

Nach dem ersten großen Ehemaligentreffen im September 2000 gab es ein weiteres zentral organisiertes Ehemaligentreffen 2005 sowie - aus Anlass von Schuljubiläen - Schulform spezifische Ehemaligentreffen im Berufskolleg und der Realschule.

## 2. Entwicklung eines Förderkonzepts: Fördern und Fordern

Als Ziele des Förderkonzepts wurden formuliert:

- Unterstützung des individuellen Lernprozesses durch gezieltes Üben, Wiederholen und Vertiefen
- Hilfen bei Lernschwierigkeiten
- Lücken schließen
- Grundwissen festigen
- Individuelle Stärken ausbauen
- Verantwortung für das eigene Lernen stärken

Konkret Umsetzung:

Erprobung des Modells „Intensivierungsunterricht“ in den 6. Klassen.

Das Modell sieht vor, in Quartalsabschnitten die Kernfächer Deutsch, Englisch und Mathematik reihum mit einer Wochenstunde zusätzlichen Unterrichts auszustatten, wobei dabei einmal in der Woche eine Stunde gedoppelt wird (6. u. 7. Stunde). Die Klassen werden in zwei Hälften geteilt, die Gruppen haben im Rhythmus von zwei Wochen jeweils zwei Intensivierungsstunden. Durch Binnendifferenzierung haben die Fachlehrkräfte in dem Intensivierungsblock die Möglichkeit, die einzelnen Schülerinnen und Schüler gezielter zu fördern als im gesamten Klassenverband.

Vor der Doppelstunde Intensivierungsunterricht liegt eine Pause, damit die Gruppen klassenweise gemeinsam mit ihren Lehrkräften in der Cafeteria zu Mittag essen können und auch noch Zeit zum Spielen bleibt.

Zu klärende Fragen:

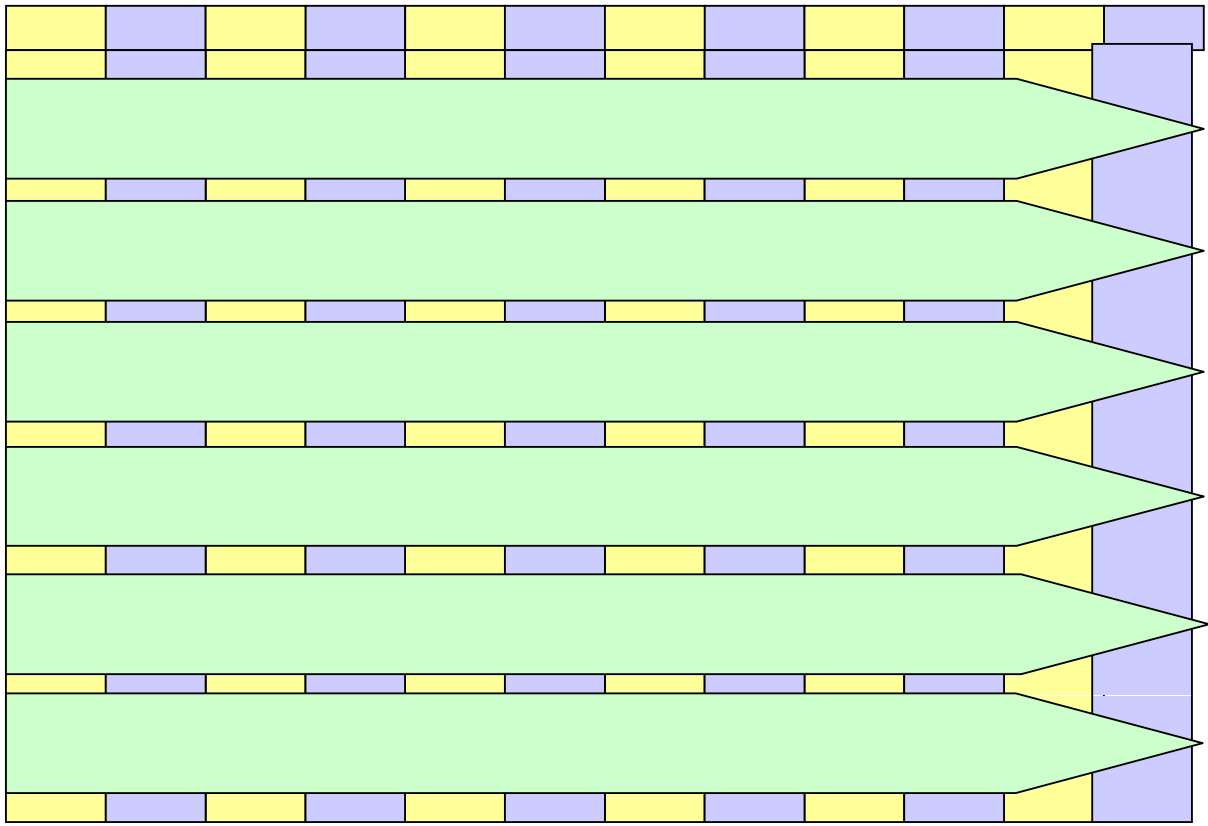
- In welchen Klassenstufen soll Förderung erfolgen?
- In welchem Umfang soll gefördert werden?
- Wie wird der Förderbedarf ermittelt?
- Welches Organisationsmodell ist realistisch?
- Welche Fortbildung ist notwendig?
- Lässt sich das Modell des Intensivierungsunterrichts auch in anderen Klassenstufen fortsetzen

3. Die Evaluation des Medienkonzepts wird verschoben, weil zunächst Aufgaben infolge veränderter staatlicher Vorgaben bearbeitet werden müssen.
4. Feedbackkultur in Lerngruppen (s. o. Evaluation des Schulprogramms)
5. Die Vorbereitung auf die Einrichtung einer Integrationsklasse wird wegen der anstehenden Aufgaben infolge veränderter staatlicher Vorgaben auf das Schuljahr 2006/2007 verschoben.
6. Revidierte S II – Curricula im Hinblick auf das Zentralabitur:  
Die Aufgabe ist an die Fachkonferenzen gegeben worden und für die Einarbeitung der Vorgaben zum Zentralabitur 2007 und 2008 rechtzeitig abgeschlossen worden.  
Die Überprüfung der schulinternen Curricula wird eine bleibende Aufgabe, sobald neue Vorgaben zum Zentralabitur für die Abiturprüfungen 2009 ff. bekannt werden. Die meisten Fachkonferenzen haben bereits festgelegt, dass Fachlehrer mit entsprechenden Kursen die Abgleichung der Schulcurricula mit den zentralen Vorgaben rechtzeitig vor Eintritt der Kurse in die Qualifikationsphase vornehmen. Die Übersichten über die geltenden Fachcurricula werden in den Curriculum-Sammlungen abgelegt, die in der Sekundarstufe II (im Kleinen Konferenzzimmer) und in der Sekundarstufe I (Lehrerzimmer) allen Lehrkräften zugänglich sind.
7. Kerncurricula S I im Hinblick auf die Lernstandserhebungen und die zentralen Prüfungen nach Klasse 10:  
Die Aufgabe ist an die Fachkonferenzen gegeben worden und für die Kernfächer im vorgesehenen Zeitraum abgeschlossen worden. Die Ergebnisse sind ebenfalls in den unter Punkt 6 angesprochenen Curriculum-Sammlungen zu finden.
8. Die Kerncurricula für die verkürzte Schulzeit im Gymnasium (G 8) werden jeweils für die Klassenstufen entwickelt, bei denen die Schulzeitverkürzung greift. Da es im Schuljahr 2005/2006 noch nicht für alle Fächer neue Richtlinien für das G 8 – Gymnasium gibt, muss die Arbeit in den nächsten Schuljahren fortgesetzt werden. Die Aufgabe übernehmen die Fachkonferenzen. Die Ergebnisse sind ebenfalls in den „Curriculum-Sammlungen“ einzusehen.
9. Zukunft des Sozialpraktikums (11) und des Fachpraktikums (12) im verkürzten Gymnasium:  
Das Vorhaben musste auf das Schuljahr 2006/2007 verschoben werden, weil die notwendigen staatlichen Vorgaben noch nicht bekannt sind.
10. Lernfelddidaktik im Berufskolleg:  
Das Vorhaben wird in aufwändigen Bildungsgangskonferenzen und Klassenteamkonferenzen

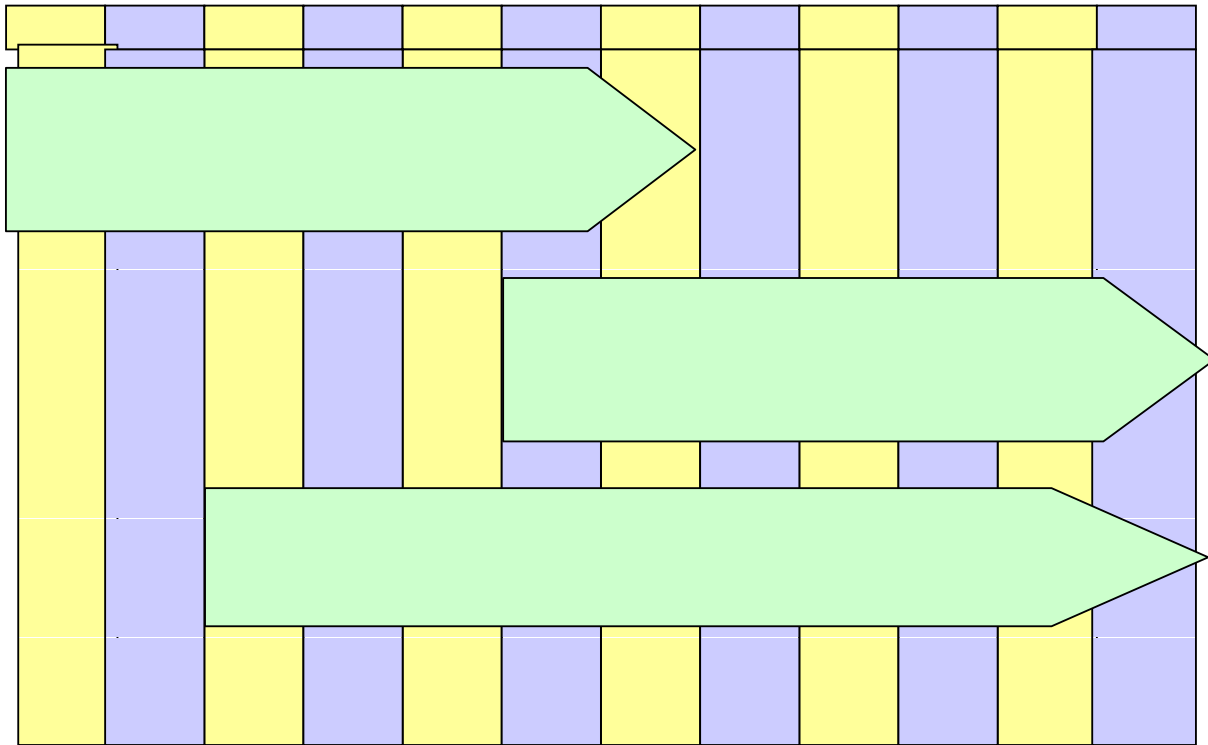
umgesetzt. Unterstützend findet seit 2003 eine dreijährige Fortbildung für das Kollegium des Berufskollegs statt (s. dazu Gliederungspunkt 7).

Übersicht über und Erläuterungen zu einzelnen Vorhaben für das Schuljahr 2006/2007 <  
(s. nächste Seite)

### Schulentwicklung 2006/07 (Teil 1)



### Schulentwicklung 2006/07 (Teil 2)



## Erläuterungen

1. Die Vorhaben „Planung des Neuen Differenzierungsbereichs Klasse 8 und 9“, „Planung der neuen gymnasialen Oberstufe“ und „Zukunft des Sozialpraktikums und des Fachpraktikums (G 8)“ mussten erneut wegen fehlender verbindlicher staatlicher Rahmenvorgaben für die Gestaltung der Oberstufe im G 8-Gymnasium auf das nächste Schuljahr verschoben werden.

2. Umsetzung und Weiterentwicklung des Förderkonzepts:

Die Vorgaben für die Stundentafeln in der Sekundarstufe I haben die AG Förderkonzept zu einer Änderung des bisherigen Modells des Förderns durch Intensivierungsunterricht bewogen. Das hängt u.a. mit der Erfahrung zusammen, dass bei dem vierzehntägigen Rhythmus für die Fördergruppen und die Aufteilung des Intensivierungsunterrichts auf drei Fächer nicht sehr viele Stunden für die Fördergruppen pro Fach zusammen kamen.

Gemäß den verabredeten Grundsätzen des Fördern und Forderns wird für das Schuljahr 2007/2008 in den 6. und 7. Klassen ein Modell erprobt, bei dem für jeden Jahrgang zwei Stunden aus dem Topf der Ergänzungsstunden für die weitere individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Es werden jahrgangsbezogene, aber schulformübergreifende Fördergruppen gebildet, für die pro Halbjahr thematische Angebote gemacht werden, die sich zunächst vor allem auf die Kernfächer beziehen, dann aber auch auf die zweite Fremdsprache (ab 7) und auf Angebote in den Naturwissenschaften. Das „Förderband“ wird in den regulären Stundenplan eingebaut. Die Kernfächer stellen sicher, dass sie thematische Angebote machen, die Schülerinnen und Schülern ermöglichen, inhaltliche Defizite aufzuarbeiten, andererseits aber auch Themen anbieten, die über den herkömmlichen Unterrichtsstoff hinausgehen oder diesen vertiefen. Die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich, die Kurse für jeweils ein halbes Jahr zu belegen. Die Zuordnung zu den Kursen erfolgt in einem Beratungsverfahren, in das Fachlehrerinnen und Fachlehrer, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die betroffenen Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern einbezogen sind. Zur Beratung der Schülerinnen und Schüler werden Schülersprechstage eingerichtet.

Das Modell führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler in der Regel nicht ihre Fachlehrerinnen und Fachlehrern als Lernbegleiterin und Lernbegleiter haben. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend zu selbstständigem Arbeiten angeregt und mit in die Verantwortung für ihr Lernen genommen werden. Für die sechs Klassen pro Jahrgang stehen im Laufe eines Schuljahres die doppelte Anzahl an Kursen zur Verfügung, so dass die Größe der Kurse überschaubar bleibt und eine individuelle Begleitung besser möglich ist als bei der herkömmlichen Klassengröße.

Die AG Förderkonzept wird den Versuch begleiten und Vorschläge für eine strukturierte Kommunikation zwischen Fachlehrerinnen und Fachlehrern sowie Lernbegleiterinnen und -begleitern in den Förderkursen entwickeln. Weiterhin wird die AG überlegen, wie die individuelle Förderung in den Klassen 8 bis 10 erfolgen soll.

3. Umsetzung und Erweiterung der Lehrkunstdidaktik:

Das „Lehrkunst“ – Team, das in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Hans-Christoph Berg (Marburg) und seinem Team „Lehrkunststücke“ entwickelt, ist erweitert worden und tagt in regelmäßigen Workshops. Die beteiligten Lehrkräfte verabreden, welche „Lehrkunststücke“ in welchen Jahrgängen eingesetzt werden und führen außerdem Informationsveranstaltungen für interessierte Lehrerinnen und Lehrer durch.

4. Evaluation des Methoden- und Medienkonzepts – Neuentwicklung ab Klasse 5:

Die AG Medienkonzept ist aufgegangen in die AG Portfolio-Konzept. Ab Klasse 5 wird ab dem Schuljahr 2007/2008 die Portfolio-Arbeit eingesetzt, bei der Schülerinnen und Schüler einerseits Zertifikate sammeln, aber auch ihre eigenen Lernfortschritte dokumentieren, die sie im Umgang mit Lernmethoden und mit neuen Medien gemacht haben. Auch Erfahrungen mit

dem soziale Lernen (mit dem „Lions Quest-Programm) werden dokumentiert. Jede Schülerin und jeder Schüler setzt in den nachfolgenden Klassenstufen ihr bzw. sein Portfolio fort. Das Fremdsprachen-Portfolio (ab Klasse 7) und der Berufswahlpass (ab Klasse 9) werden in das Portfolio integriert. Begonnen wird mit der Portfolio-Arbeit im 2. Halbjahr der Klasse 5. Bisher hat die AG Portfolio-Konzept Vorlagen für die 5. Klassen entwickelt. Die Arbeit der AG wird über das Schuljahr 2007/2008 hinaus fortgesetzt.

5. Umsetzung der neuen Stundentafel nach APO Sekundarstufe I:

Die erweiterte Schulleitung von Gymnasium und Realschule hat einen Vorschlag in die Fachschaften gegeben und deren Rückmeldungen im Februar ausgewertet und zusammengestellt. Das Ergebnis ist in die Lehrerkonferenz und die Schulkonferenz gegangen und wird umgesetzt.

6. Rhythmisierung des Sekundarstufen I – Unterrichts (Nachmittagsunterricht)

Das Thema ist auf unterschiedlichen Ebenen angesprochen worden. Es wird im Schuljahr 2007/2008 ein zentrales Thema der Schulentwicklung werden. Ob die Diskussion gleich an eine Schulprogramm-AG delegiert wird oder zunächst erst noch grundsätzliche Diskussionen in der Lehrer- und der Schülerschaft sowie mit den Eltern geführt werden, wird zu Beginn des Schuljahres 2007/2008 zu klären sein. Eine Veränderung der Rhythmisierung kann sich wegen der Vernetzungen der Schulen nicht nur auf die Sekundarstufe I beschränken, sondern muss die gymnasiale Oberstufe und das Berufskolleg einbeziehen.

7. Planung einer Integrationsklasse

Die Arbeit der AG Integrationsklasse ist gut vorangeschritten. Ab dem Schuljahr 2008/2009 wird eine 5. Klasse eine Integrationsklasse sein, in die bei einer Klassengröße von 25 Schülerinnen und Schülern fünf Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen werden. Ein Team von Lehrerinnen und Lehrern bereitet sich intensiv auf die Arbeit in der Klasse vor und absolviert dabei eine Fortbildung. Die Klassenleitung wird gemeinsam bei einer Lehrkraft aus dem Regelsystem und einer ausgebildeten Lehrkraft für Sonderpädagogik liegen.

Zu der Vorbereitung gehört eine Zusammenarbeit mit der Mamre/Patmos-Schule in Bethel und mit Bielefelder Grundschulen, die eine Integrationsklasse führen. Es soll frühzeitig geklärt werden, aus welchen Grundschulen Kinder mit besonderem Förderbedarf übernommen werden können und welcher besonderen Förderung sie bedürfen.

Mit der Entscheidung für die Einrichtung einer Integrationsklasse in den allgemeinbildenden Schulen Bethels greifen die Fr.-v.Bodelschwingh-Schulen das Prinzip der v.Bodelschwingh-schen Anstalten auf: „Gemeinschaft verwirklichen“.

Das Lehren und Lernen in der Integrationsklasse wird, so wird allgemein erwartet, neue Impulse für die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern bringen und wird einen anderen Tagesrhythmus als die bisherigen 45-Minuten-Stunden erfordern.

Beispiele für Terminübersichten für die Schulprogramm AGs

(s. die beiden nächsten Seiten)

**1. Arbeitsgruppen offen für kontinuierliche Mitarbeit von Interessenten aus der Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft:**

Name der Arbeitsgruppe	Ansprechpartnerin /Ansprechpartner	nächster Termin	Ort
(1) Pädagogische Grundsatzfragen	Herr Immel	Dienstag, 14. Februar 17.00 Uhr	LZ der S II
(2) Schulleben	Herr Karow/ Herr Pommerening	Mittwoch, 29. März 16:30 Uhr	neue Mensa S II
(3) Medienkonzept	Herr Glück	Mittwoch, 5. April 13:30 Uhr	LZ der S I
(4) Förderkonzept	Frau Groeneveld	Montag, 16. Januar 15:00 Uhr	LZ der S I
(5) Offenes Nachmittagsangebot	Herr Zander	Mittwoch, 16. Januar 16:45 Uhr	Kükenshove kleine Mensa
(6) Integrationsklasse S I	Frau Kaptain	wird noch mitgeteilt	wird mitgeteilt

**2. Personell festgelegte Arbeitsgruppen (Mitglieder aus der Lehrerschaft):**

Name der Arbeitsgruppe	Ansprechpartnerin /Ansprechpartner	Bemerkungen
(7) Praktika und diakonisches Profil	Frau Schellong	ausgesetzt bis zur Veröffentlichung des neuen Schulgesetzes
(8) SelSchu	Frau Pautsch	Anregung, Begleitung und Evaluation von Unterrichtsentwicklung
(9) „Lehrkunstwerkstatt“	Herr Dr. Gather	Entwicklung und Erprobung von Lehrkunststücken (Lehrkunstdidaktik)
(10) Kollegiale Beratung	Frau Groeneveld	schulinterne Supervision, bei Interesse lassen sich weitere Gruppen einrichten
(11) StuBO – Projekt	Herr Potthoff	Kooperation mit der Weidmüller Stiftung

**3. Koordination der Schulprogrammarbeit**

**(Schulleitungen, Vertreterinnen/Vertreter aus den AGs, der Eltern, der SV):**

Steuerungsgruppe	Frau Stollberg	Mittwoch, 25. Januar 16:30 Uhr	Neue Mensa S II
------------------	----------------	-----------------------------------	-----------------

**1. Arbeitsgruppen offen für kontinuierliche Mitarbeit von Interessenten aus der Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft:**

Name der Arbeitsgruppe	Ansprechpartner/-in	nächster Termin	Ort
(1) Pädagogische Grundsatzfragen	Herr Immel	Mittwoch, 2. Mai 17.00 Uhr	LZ der S II
(2) Schulleben	Herr Karow	Mittwoch, 6. Juni 16.30 Uhr	neue Mensa S II
(3) Medien und Methoden Portfolio-Entwicklung	Herr Karow Frau Höland	Mittwoch, 23. Mai 14.00 Uhr	S I Raum 14 (Altbau 1. OG)
(4) Förderkonzept	Frau Groeneveld	Mittwoch, 23. Mai 15.30 Uhr	ebenda
(5) Offene Ganztagschule	Herr Zander	Dienstag, 24. April 16:45 Uhr	Kükenshove kleine Mensa
(6) Integrationsklasse S I	Frau Kaptain	wird mitgeteilt	

**2. Personell festgelegte Arbeitsgruppen (Mitglieder aus der Lehrerschaft):**

Name der Arbeitsgruppe	Rückfragen bei	Bemerkungen	
(7) Praktika und diakonisches Profil	Frau Schellong	ausgesetzt bis zu Vorentscheidungen über Studentafeln S I und neue gym. Oberstufe	
(8) SelSchu	Frau Pautsch	Anregung, Begleitung und Evaluation von Unterrichtsentwicklung	
(9) „Lehrkunstwerkstatt“	Frau Scholz	Entwicklung und Erprobung von Lehrkunststücken (Lehrkunstdidaktik)	
(10) StuBO – Projekt	Herr Potthoff	Kooperation mit der Peter Gläsel Stiftung Berufswahlpass und Kompetenzcheck	
(11) Lernortkooperation Sozialpädagogik	Herr Behmenburg	Begleitung der Arbeit des Beirats Sozialpädagogik im Bk	Termin des Beirats: Mi., 9. Mai 2007 15:00 Uhr
(12) Lernortkooperation Heilpädagogik	Frau Gude	Begleitung der Arbeit des Beirats Heilpädagogik im Bk	Termin des Beirats: Mi., 2. Mai 2007 15:00 Uhr

**3. Koordination der Schulprogrammarbeit (Schulleitungen, Vertreterinnen/Vertreter aus den AGs)**

Steuerungsgruppe	Frau Stollberg	Donnerstag, 3. Mai 16.30 Uhr	Neue Mensa S II
------------------	----------------	---------------------------------	--------------------

## **9.3 Planungen zur Evaluation und zur Fortbildung**

### **Evaluation**

Im Schuljahr 2005/06 stand eine Evaluation bisheriger Erfahrungen mit der Feedback-Kultur in Lerngruppen an. Die Evaluation fand schulintern durch die AG-SelSchu statt. Sie hat die Rückmeldungen der Lehrerinnen und Lehrer ausgewertet und Veränderungen für die Befragungsbögen entwickelt. Sie werden im Schuljahr 2006/2007 eingesetzt. Eine Evaluation z.B. durch Befragungen der Schülergruppen ist aktuell nicht geplant, zumal die bisherigen Auswertungen dafür keine Notwendigkeit ergeben haben.

Am Ende des Schuljahres 2006/07 findet die regelmäßige Auswertung des Methoden- und Medienlernens auf Basis der Dokumentationen in den Klassenbüchern der Sekundarstufe I statt. Daraus werden Schlussfolgerungen für Veränderungen in den Vorgaben für das Schuljahr 2007/08 gezogen. Eine umfangreiche Befragung der Lerngruppen findet dieses Mal nicht gesondert statt, weil zunächst Erfahrungen mit der Portfolio-Arbeit gesammelt werden sollen.

Eine für das Schuljahr 2006/2007 geplante externe Evaluation (Universität Paderborn, Peter Gläsel Stiftung) des Sozialpraktikums 11 hat sich leider nicht realisieren lassen. Es wird versucht, das Vorhaben zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen.

Anvisiert wird eine Evaluation der Förderung des sozialen Lernens in der Sekundarstufe I („Lions Quest – Programm“), sobald Kapazitäten dafür frei sind. Im Schuljahr 2006/07 lässt sich das Vorhaben noch nicht realisieren.

### **Fortbildung**

Wie im Fortbildungskonzept beschrieben (s. Kapitel 7), hat es in den Schuljahren 2005/2006 Fortbildungen auf unterschiedlichen Ebenen gegeben. Im Schuljahr 2006/07 sind folgende Fortbildungsmaßnahmen geplant:

#### **1. „Lehrkunstwerkstatt“**

Fortbildung für derzeit vierzehn Kolleginnen und Kollegen, angeleitet durch Prof. Dr. Hans-Christoph Berg (Marburg) und sein Team. Die Fortbildung ist längerfristig angelegt. Sie läuft bereits zwei Jahre und wird voraussichtlich noch mindestens zwei weitere Jahre fortgesetzt.

Ziele: Veränderung und Verbesserung von Unterricht

Umsetzbarkeit des Vorhabens, dass jede Schülerin und jeder Schüler wenigstens einmal in der Schullaufbahn ein „Lehrstück“ im Unterricht kennenlernt.

#### **2. Fortbildung zur Vorbereitung einer Integrationsklasse**

Bethel interne Fortbildung in Kooperation mit Förderschulen in Bethel, mit Bielefelder Grundschulen und kooptierten Expertinnen und Experten.

Die Fortbildung läuft seit 2006 und wird mindestens bis zum Beginn der Integrationsklasse im Schuljahr 2008/2009 fortgesetzt.

Ziel: eine gemeinsame Fortbildung des erweiterten Lehrerteams, das in der Klasse eingesetzt wird. Die Meldungen für das Team beruhen auf Freiwilligkeit.

#### **3. Gemeinsame Fortbildung für das gesamte Kollegium**

die Fortbildung findet im Februar 2006 statt. Neben einem wissenschaftlichen Vortrag zur in-

dividuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern, arbeiten die Lehrerinnen und Lehrern zu vorher verabredeten und vom Fortbildungskoordinator zusammengestellten Themenbereichen, die sich aus aktuellen Schulentwicklungsfragen ergeben. Einige Gruppen arbeiten kollegiumsintern, andere haben externe Experten eingeladen. Die Themen reichen von Modellen für den Förderunterricht, über Planungsabsprachen für die Gestaltung eines Bildungsganges bis hin zu fachdidaktischen Themen wie dem Einsatz von CD-ROM im binnendifferenzierten Unterricht oder dem Umgang mit neuen Rechnern anstelle von Taschenrechnern im Mathematikunterricht.

#### 4. Individuelle Fortbildungen

- Personal- und Organisationsentwicklung (für Schulleitungsmitglieder)
- Fortbildungsangebote der Bezirksregierung werden in thematischer Abstimmung mit der Arbeitsplanung genutzt. Einzelne Lehrerinnen oder Lehrer nehmen daran teil, so z.B. zu den Themen ADS und LRS.

#### 5. Nicht alle notwendigen Fortbildungen sind planbar, manchmal ergeben sich kurzfristig weitere Erfordernisse oder interessante Angebote. Diese werden nach Möglichkeit wahrgenommen.

## **9.4 Schulprogramm und Adressatenbezug**

Da wir das Schulprogramm als Arbeitsgrundlage für die Schulentwicklung verstehen, wird es nicht als Hochglanzbroschüre gedruckt. Vielmehr unterliegt es der ständigen Veränderung entsprechend der Schulentwicklung. Da es einen Überblick über die pädagogische Konzeption der Friedrich-v.Bodelschwingh-Schulen mit seinen drei Schulformen Realschule, Gymnasium und Berufskolleg und über die Umsetzung dieser Konzeption in den Ausbildungsgängen, im Unterricht wie in außerunterrichtlichen Aktivitäten geben soll, ist es sehr umfangreich.

Für Eltern, aber auch für Schülerinnen und Schüler, die sich über die Schule informieren wollen, gibt es im Zusammenhang mit Informationsveranstaltungen regelmäßig aktuelle Kurzfassungen in Form von Faltblättern, die über bestimmte Ausbildungsgänge, über das Angebot der einzelnen Schulformen, über den Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule, über das besondere Angebot der Schule im Bereich der musikalischen Ensembles oder über die Angebote im offenen Ganztage informieren.

Die meisten dieser Faltblätter können über die Webseiten der Schulen eingesehen und z. T. als pdf-Dateien herunter geladen werden.

Das Schulprogramm steht einerseits als vollständiger Text im Netz, andererseits sind seine Teilkapitel einzeln aufrufbar.